

Endodontologie

Baumann, M. A., Beer, R.: *Endodontologie. Farbatlanten der Zahnmedizin, Hrsg. Herbert F. Wolf, 2007, Thieme Verlag, Stuttgart, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, 407 Seiten, 1976 Abbildungen, gebunden, Preis: 279,95 Euro, ISBN 978-3-13-725702-8.*

Die lang ersehnte, überarbeitete Neuauflage des 1997 erstmals erschienenen Farbatlas Endodontologie von Baumann und Beer ist jetzt verfügbar. Bereits das Titelbild mit einer Abbildung des Endodonts durch das μ CT sowie einer Darstellung traditioneller Handinstrumente weist auf das Spektrum des Buchinhaltes hin.

Schlägt man das Buch auf, so zeigt die Liste von 43 Mitautoren das Bestreben der Herausgeber, je-



des Kapitel so sorgfältig wie möglich bearbeitet zu wissen. Sieben Oberbegriffe strukturieren den Buchinhalt von den Grundlagen über die Wurzelkanalfüllung bis hin zu weiterführenden Themen. Unterkapitel werden auch teilweise von verschiedenen Autoren

behandelt, so dass nahezu ausschließlich absolute Experten eines technischen oder biologischen endodontischen Teilaspektes zu Wort gekommen sind. Das Konzept des Farbatlas wurde konsequent in Bezug auf zahlreiche, detaillierte und wunderschöne Fotos umgesetzt. Mit sehr ansprechendem Bildmaterial ist beispielsweise das Kapitel „Anatomie“ versehen. Auch die Kapitel zur „Trepanation“ und zur „Anwendung des Dentalmikroskopes“ sind sehr erfrischend und erfreuen den Betrachter. Diese Kapitel stehen ohne Frage für den Begriff „Farbatlas der Endodontie“.

Dennoch enttäuscht das Buch insgesamt und es erscheint so, als ob es Opfer höchster Ziele geworden sei. Die Schwierigkeit, viele internationale Koryphäen unter einen Hut zu bringen und diese auch noch aufeinander abstimmen zu koordinieren, zeigt sich in mehreren Kapiteln. So hat das Kapitel „Endodontische Mikrobiologie“ leider keine Abstimmung mit dem vorhergehenden Kapitel ähnlichen Inhalts erfahren. Auch in dem Kapitel „Röntgen in der Endodontologie“ kann sich der

Leser nur zum Teil gezielt informieren kann, da weitere radiologische Aspekte in den Kapiteln „Diagnostik“ und „Anatomie“ dargelegt werden, anderen Kapiteln ergeht es leider nicht anders.

Die Haupttexte der Kapitel sind teilweise sehr instruktiv, wie beispielsweise das schön aufbereitete Kapitel des „Hybridkonzeptes“, das die apikale Präparation sorgfältig ausführt und damit ebenfalls eine echte Bereicherung für den Atlas darstellt. Andere Kapitel lassen diesen instruktiven Charakter leider völlig vermissen. So bleibt beispielsweise die Anwendung von Antibiotika in dem Kapitel „Lokal-anästhetika“ ausgesprochen unscharf bei Hinweisen zur Indikation, so dass verschiedenste Rückschlüsse zur Indikationsstellung möglich sind. Auch das wichtige Kapitel der Desinfektion gibt keine Hinweise wie und mit welchem der zahlreich vorgestellten Geräten eine zurzeit günstig erscheinende Beseitigung eines potentiellen Biofilms möglich ist. Die zehn Autoren dieser 20 Seiten hätten sich jedoch eventuell auch nur schwer auf ein einheitliches Vorgehen einigen können.

Die Bildunterschriften wirken über das gesamte Werk betrachtet ausgesprochen heterogen. Sie reichen von einfachen Bildbeschreibungen über erläuternde Hinweise bis hin zu zusätzlichen Informationen, die nicht im Zusammenhang mit dem Bildmaterial stehen. Leider bleibt der Adressat des Buches damit bis zum Schluss unklar, da rein wissenschaftliche Themen wie die Immunpathogenese der periradikulären Erkrankung neben der Gestaltung des endodontischen Arbeitsplatzes sowie geteilten Stift-Stumpf-Aufbauten zu finden sind. Es ist somit ein Farbatlas, der die bunte Vielfalt der Endodontie in wunderschönen Bildern wiedergibt. Eine echte Orientierung in der Welt der Endodontie gibt das facettenreiche Buch dem Leser jedoch nicht. Die Betrachtung des Farbatlas regt dazu an, sich über die moderne Endodontie von biologischen Behandlungsgrundlagen bis hin zu technischen Details wie Antriebssystemen Gedanken zu machen. Eine Bereicherung für visuell orientierte, endodontisch interessierte Leser stellt das Buch somit in jedem Fall dar. So kann man auch nach der Tagesarbeit am Patienten den Blick genussvoll in diesem Werk schweifen lassen, ohne sich schulmeisterlich durch viel Text belehrt zu fühlen.